

Biedr. d. See:	1.71	m	gegen	1.99	m	gestern
Singen:	2.72	"	"	2.34	"	"
Leben:	1.05	"	"	1.28	"	"
Saub:	2.40	"	"	2.68	"	"
Wohn:	3.18	"	"	3.61	"	"

Bürgerdirektion Frankfurt, Schillerplatz 7/II, Tel. Sonja 22416

Der weltbekannte Meisterregisseur
Richard Eichberg
schuf ein neues spannendes Filmwerk!



Es geht um mein Leben

Ein Kriminalfilm der Tobis-Europa,
nach dem bekannten Ullstein-Roman
„Der schweigende Mund“

mit:
Karl Ludwig Diehl

Theo Lingen, Kitty Jantzen, Margrit Symo, A. Pointner

Es ist unmöglich von diesem Film nicht gefesselt
zu werden!

Morgen
Premiere!



Emil Hees

Ein feiner Fisch

in planter Soße ist ein
schmackhafter Imbiß und eine
köstliche Bereicherung der
Abendmahlzeit!

Matrelenfilets

Haushalte „Hees“
in drei verschiedenen Sorten:
Lutulus, milde To-
matenlohe . . . —45
Melilla, mit Früchten
schmackhaft gemacht . . . —45
Tomaten, herzhaft . . . —45

Sprossen Haushalte „Hees“

in Lutulus- oder To-
matenlohe . . . Dole —30

Getttheringsfilets

Haushalte „Hees“
in sechs verschiedenen Sorten:
Lutulus, Holländer, Lutulus,
Melilla, Tomatenlohe
o. Senffruchtbrühe, Dole —50

Große Burgstr. 16
Fernruf 59331

Immer preiswert bei Hees

URANIA-THEATER

Bleichstraße 30

Wir bringen bis einschl. Freitag

„Der ahnungslose Engel“

mit Lucie Englisch
Joe Stoeckel

Ein tolles Lustspiel!

Ab Samstag: „Quick“
mit Hans Albers u. Lilian Harvey

Verjüngtes Aussehen beim morgendlichen Erwachen

Eine Zellennahrung erfrischt die Haut
während Sie schlafen

Erkautliche Erfindung
eines Arztes!

Eine glatte, faltenlose Haut bei vor-
geschrittenem Alter, Winter, die im
Aussehen nur wenig ihren Todfeiern
nachgeben; solche günstige Ergebnisse
können durch sachgemäße Behand-
lung der Haut erzielt werden. Denn
Falten entstehen dadurch, daß bei
zunehmendem Alter die Hautzellen
weniger, aufbauende Nähr-
stoffe nur mehr in unzureichendem
Maße erzeugen. Solche Aufbaustoffe können
aber der menschlichen Haut von außen
in Form von „Biocel“ zugeführt werden.
Dies ist eine Zellennahrung, die nach
der Vorrichtung des Wiener Universitäts-
professors Dr. Siegfried aus der Haut lora-
faktig ausgewählter junger Tiere gemon-
nen wird. „Biocel“ ist in der löslichen
Creme Tofalon Hautnahrung enthalten,
die vor dem Schlafengehen zu gebrauchen
ist. Durch ihre Anwendung wird die
Haut verjüngt und die Bildung von Fal-
ten und Runzeln wird bekämpft. Frauen
jeden Alters können auf diese Weise das
Aussehen ihrer Haut verbessern. Tags-
über benützen Sie die weiche, fettfreie
Creme Tofalon, die zur Beseitigung von



Mitteln und zur Berengung erweiterter
Poren dient. Sie macht sogar dunkle,
rauh Haut zart, hell und glatt. Erfol-
reiche Ergebnisse werden augenblicklich oder
bei häufiger Anwendung erzielt. Packungen
von 50 Pf. aufw.

Wenn Sie

ein **Bruchband**
oder eine **Leibbinde**

oder **Gummistrümpfe**

oder **Senkfuß-Einlagen**

benötigen, dann kommen Sie vertrauensvoll in
mein seit über 45 Jahre bestehendes Fachgeschäft.

In meiner Werkstatt erhalten Sie obige
Gegenstände auf das sorgfältigste angemessen
und angefertigt und ich garantiere für

fadellose Arbeit, la Qualität, guten Sitz!

Lieferant für alle Krankenkassen.



P. A. Stoss Nachf.

Taunusstraße 2

Mitglied des Reichsverbandes des Bandagisten-
und Orthopädie-Mechaniker-Handwerks

Tüchtige Hängel-
senen und Ver-
kündung. Gebt
auch halbe Tage.
Ans. u. H. 349
an Tagbl.-Berl.

Tüchtige Kran-
ken-
wagen. Hier
Hundenpfe.
Suidr. u. H. 346
an Tagbl.-Berl.

Ermittlungen

in jeder Sache, überall.
Ausf. u. H. 346
an Tagbl.-Berl.

Seitrat

Euch liebevolle
vollständige Frau
bis zu 32 Jahren
sweds. Seitrat.
Nur Hilfenach.
unter 2. 349 an
Tagbl.-Berl.

Masken Auswahl

Doch. Str. 63, 2 r.

**Miet-
Pianos**
SCHMITZ
gegenüber
Landesbibliothek

Vorteilhafte

Bezugsquellen
für u. findet
die Hausfrau
immer im An-
zeigenteil des

Geheißliche

Empfehlungen

Spezialität:
Wenden.
Alte Anzüge.
Häute, Kostüme.
Aufbew. in
Kleiderk. Anber.
Schneider.
H. Knerz, Herrn-
gartenstr. 17. V.
Telephon 28620.

Verchiedenes

Wassentüme
von 1. H. 349 an
zu verlei. Doe.
Hüderstr. 13.
Carl. reals.

Zusatzanfert

an einer Kette
in gute Hände
zu verkaufen.
Hüderstr. 13.
Bahnstr. 29.

WIESBADEN

TAGBLATT'S

Donnerstag, den 14. Jan. 1937

1. gr. Kappenabend
Café Maldaner

Groß-Wäscherei

Friedrichstr.
48

Luisenstraße
24

NASSOVIA
möchte auch Sie bedienen

Ab Donnerstag 8 Uhr:

Seelachs 500 g 24
1 1/2 kg 70

Kabeljau 500 g 32

Seelachs-Filet 500 g 36

Kabeljau-Filet 500 g 48

Norw. Bückinge
250 g 19

Das Fachgeschäft für's Fischgericht



Michelsberg 1

WALHALLA THEATER

FILM UND VARIETE

**PAULA
WESSELY**



Über allen aber
steht Paula Wessely als
ein unverhörtes Erlebnis
mit dem sie wieder viele
Herzen bezaubert und viele
Menschen glücklich
machen wird

**DIE
Julika**

Des vollen künstlerischen Genusses
wegen — die Anfangszeiten
4.00, 6.00, 8.30 Uhr beachten!

Lesen Sie **täglich** im Wiesbadener Tagblatt die
kleinen Anzeigen. Sie finden
vielen, das Sie interessiert!

Möbeltransport-Lagerung

preiswert u. bei erstklassiger Bedienung

übernimmt:

WIESBADENER TRANSPORT GES.
Friedrich Zander & Co., Luisenstr. 45
Tel. 29048 u. 23959

Sport und Spiel.

Nur noch ein Südafrika-Start der Auto-Union.

Am Samstag beim Grosvenor-Preis.

Der ursprüngliche Plan der Auto-Union, ihre Fahrer Bernd Kofemeier und Ernst von Delius an beiden noch ausstehenden großen Autorennen in Südafrika teilnehmen zu lassen, wird nun doch nicht verwirklicht. Kofemeier und Delius beitreten nur noch das am Samstag auf der neuen Rundstrecke bei Kapstadt startende Rennen um den „Großen Grosvenor-Preis“, wo die beiden Deutschen auf fast die gleichen Gegner wie beim „Großen Preis von Südafrika“ stoßen. Der „Große Randpreis“ von Johannesburg am 30. Januar wird von Auto-Union nicht mehr bestritten. Bereits am Sonntag treten Bernd und Ernst Kofemeier mit ihrem Flugzeug die Rückreise an und nehmen am Volantflug von Kairo aus teil. Ernst von Delius und Sebastian benutzen die Verkehrsmaschine der Imperial Airways, die sie am 19. Januar nach Deutschland führt. Der übrige Rennstab, die Monteurs mit Wagen usw., schiffen sich am 23. Jan. mit dem deutschen Dampfer „Weltis“ ein.

Bernünftige Borgaben als in East London.

Walter Applewhite hat entschieden den „Großen Preis von Südafrika“, der am Neujahrstag in East London ausgetragen wurde, gelernt und für den „Großen Grosvenor-Preis“ am kommenden Samstag in Kapstadt vernünftige Borgaben festgelegt. Das Rennen wird wieder so ausgetragen, daß zuerst der Fahrer mit der größten Borgabe startet und entsprechend gekürzt die übrigen Teilnehmer, bis als Letzter wieder Bernd Kofemeier auf die Strecke gehen darf.

Unserem Europameister und seinem Auto-Union-Wagen traut man eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 151 Stdm. zu, die sich aus der für ihn eingelegten Zeit von 2:13 Stunden für das 335 km lange Rennen ergeben. Für die Mitbewerber wurden die Borgaben bedeutend herabgesetzt. Sie betragen für den Sieger von East London, Pat Fairfield-England (ERA), nicht mehr 28:31 wie damals sondern nur noch 12:12 Minuten. Vorletzter Mann ist wieder der zweite Auto-Union-Fahrer, Ernst v. Delius, mit zwei Minuten Borgabe vor Kofemeier. Dann folgt der Schweizer Kuehl auf Alfa Romeo mit 5:48 Minuten. Als Nächster wurde der in Kapstadt lebende Italiener Malja-

curatti (Maserati) mit acht Minuten gesetzt. Vier Minuten vor ihm geht Fairfield ab, vor diesem wieder Howe (Bugatti). Herabgesetzt wurden auch die eingelegten Geschwindigkeiten. Kofemeier soll 151 Stdm. fahren, von Delius 148,8, Kuehl 144,8, Malja-curatti 142,4, Fairfield 138,2 und Lord Howe 136,8.

Wie sich die verminderten Borgaben tatsächlich auswirken, hängt in erster Linie von der Strecke ab. Diese ist leider für die deutschen Wagen nicht allzu günstig, da sie turnusförmig als in East London und überdies auch keine größeren Geraden aufweist. Das Rennen erstreckt sich über 45 Runden von 7,45 km und ist etwa 355 km lang.

Eine Übersicht der Geschwindigkeiten und Borgaben der ausstehenden Fahrer und des Verhältnisses zwischen der Eingelegten in East London und Kapstadt zeigt folgendes Bild:

	Kapstadt:		East London:	
	Geschwindigkeit.	Borgabe	Geschwindigkeit.	Borgabe
Kofemeier	151 Stdm.	0 Min.	173,8 Stdm.	0 Min.
von Delius	148,8	2:00	170,5	2:06
Kuehl	144,8	5:48	161	6:34
Malja-curatti	142,4	8:00	161	6:34
Fairfield	138,2	12:12	135,6	28:13
Lord Howe	136,8	14:00	151,3	16:30

Die BMW-Mannschaft für 1937.

Die Bayerischen Motorenwerke München haben für die Rennen 1937 noch keine weiteren Fahrer verpflichtet. Stärker als bisher werden die großen Motorradpreise bestritten, vor allem sollen die BMW-Fahrer an mehr Auslandsrennen teilnehmen als im vergangenen Jahr. Die bekannten alten Fahrer Len, Gall, Krauß, Stelzer und Henne werden auch in diesem Jahr wieder für BMW starten. Da für die Sportwagenklasse bisher noch keine neuen Termine vorliegen, hat das Werk hier auch noch keine Entscheidung gefällt, so daß nur seine Wagenfahrer verpflichtet worden sind. Fest steht nur, daß die Werte im neuen Jahr sich an einer größeren Zahl von Rennen beteiligen werden als 1936.



Schmelings Boghandschuhe auf der Ausstellung der Sattler.

Auf der Ausstellung von Sattlerarbeiten im Rahmen der Schau „Vom Rohstoff zum fertigen Erzeugnis“ im Haus des Handwerks zu Berlin werden Schmelings Boghandschuhe gezeigt, mit denen er seinen Sieg über Joe Louis errang. (Pressephoto, A.)

Aus den Vereinen.

Kadefahrerclub 1900 Bierstadt.

Im Vereinslokal „Zum Bären“ hielt der Kadefahrerclub 1900 seine erste diesjährige Versammlung ab, in der in erster Linie das Sportprogramm 1937 besprochen wurde. Am 7. März findet das Durselbrennen statt, anschließend soll ein Radballturnier, offen für alle Mannschaften des Kreises, zur Abwechslung kommen. Der 28. März steht das große Frühjahrsportfest vor. Da man hier ebenfalls einen Wettkampf durchführt, ist noch fraglich, ob dieses die Abwehr, das Programm, durch eigene Mannschaften zu bestritten. Die Sommermonate werden die Fahrer und Radballspieler auf auswärtigen Wettkämpfen sehen, auch wird man einige Klubläufe gegen befreundete Vereine aus Groß-Wiesbaden durchführen. Der 3. Oktober steht das Herbst-Sportfest vor mit einem Radballwettkampf um den „Preis des Erntedankfestes“. Den beiden Radballspielern Freund und Kleinfeld wurde vom Vereinsführer Graf für ihr erfolgreiches Abschneiden in Wiesbaden eine Ehrengabe überreicht. Stifter: Altmeister Schmidt.

Fußballklub 1928 Kaurod.

Am Samstagabend hielt der Fußballklub 1928 Kaurod im Gasthaus „Laurus“ seine diesjährige Jahresversammlung ab, die von dem Vereinsführer Karl Schröder eröffnet wurde. Nach dem eingehenden Bericht über das abgelaufene Jahr ist der Verein wiederum gut vorwärts gekommen, nimmt er doch, trotzdem einige gute Spieler ihrer Militärzeit genügen, einen der vorderen Plätze der Kreisliga II ein. Auch der von dem Kassierer erhaltene Kassenbericht wurde mit Befriedigung aufgenommen. Erwähnt sei noch, daß der Verein im letzten Jahr erhebliche Summen für Einmahlung des Platzes usw. aufgewendet hat. Der Vorstand wurde wie folgt neu gewählt: Vereinsführer: Reichwald Bernhard, 2. Vorsitzender: W. Limbhart, Kassierer: W. Hofmann, Schriftführer: Otto Darius, Sportwart: Karl Kordob, Spielführer: Karl Ehrhardt, Dietmar Ernst Schulz, Jugendwart: Karl Weg. Es wurde beschlossen, einen Maskendall am 1. Februar abzuhalten.

Gegen New Yorker Boykott-Juden.

„New York Herald Tribune“ warnt: — Selbst die Regierungen nicht mit.

New York, 12. Jan. Der Boykott der New Yorker Juden eskaliert gegen den Weltmeisterkampschmeling-Braddoc soll nach den letzten Meldungen auch auf Schmelings beabsichtigte Schenkungen in den Vereinigten Staaten ausgedehnt werden. Mithin ist ein Versuch, auch die Regierungen gegen Schmeling aufzuwiegen, da die Regierungen die Entfaltung der jüdischen Drahtzieher erklären, daß ein solcher Schritt nicht im Interesse der Regierungen liege. Sie verweigerten sich dem Unternehmern und Genossen die Gefolgschaft.

„New York Herald Tribune“ greift in einem Leitartikel als erste große Zeitung die Boykottierung an und macht den Juden klar, daß sie zur Völkerverständigung und zur Erhaltung des Weltfriedens mehr beitragen würden, wenn sie von der Boykottierung des Kampfes abließen. Sie könnten ja selbst den Kampf fernbleiben. Es führe jedoch zu weit, wenn man Schmeling, nur weil er Deutscher sei, das ehrliche erlängte Recht des Kampfes um den Weltmeistertitel verjagen wolle.

Gustave Roth bleibt Weltmeister.

In Rio de Janeiro wurde am Dienstagabend ein Weltmeisterkampschmeling im Halbschwergewicht der Boxer zum Austrag gebracht. Weltmeister Gustave Roth, Belgien und Rodriguez, Portugal waren die Gegner. Das auf 15 Runden angelegte Treffen nahm einen spannenden Verlauf. Der Titelverteidiger war aber in den letzten Runden stark überlegen, so daß Rodriguez in der 14. Runde aufgab.



Stabschef Luhe über die NS-Kampfschmelie.

Der Chef des Stabes, Luhe, sprach im Standartenaal der Obersten SA-Führung vor den Obergruppenführern des Reiches. Der Inhalt seiner grundlegenden Ausführungen betraf die NS-Kampfschmelie, die, wie bereits bekannt, in Zukunft anlässlich der Reichsparteitage in Nürnberg abgehalten werden sollen. (Schertels Bilderdienst, A.)

Sechstagesstart in Brüssel.

Schön/Dencef auf dem 2. Platz.

Vor nur wenig Zuschauern wurde am Montagabend das Brüsseler Sechstagesrennen gestartet. Schon die ersten Stunden verliefen recht lebhaft und brachten zahlreiche Zagen und Rundengewinne. Der Wiesbadener Wolf Schön behauptete mit seinem belgischen Partner Dencef in der aus drei Mannschaften bestehenden Spiegengruppe den 2. Platz, während der Kölner G. Jürgen, der nach der Abgabe seines alten Kampfgesellen Kuehl mit dem Belgier Deharts gepaart wurde, auf den vorletzten Platz zurückfiel. Nach 18 Stunden waren am Dienstagmorgen 327,850 km zurückgelegt und das Rennen wie folgenden Stand auf:

1. Debruyder/Vers 35 P., 2. Schön/Dencef 29 P., 3. J. Wambitz/Renaud 27 P., eine Runde zurück: 4. Biemont/Hald-Danzen 27 P., 5. Aerts/Verhaegen 22 P., 6. van Blooven/van Suggenbout 9 P., 7. W. Broonen/Raes 4 P., zwei Runden zurück: 8. Guerra/Dino 19 P., 9. Senaeve/Kane 9 P., 10. A. Kapelle/Dagen 5 P., 11. A. van Kempen/Waerpenning 2 P., drei Runden zurück: 12. De Greef/Thijssens 3 P.

Schach dem König.

12. Runde im Vereinsturnier der NS-Schachgemeinschaft.

Das seit Oktober a. J. laufende Vereinsturnier der NS-Schachgemeinschaft nähert sich langsam seinem Ende. Nur noch drei offizielle Runden sind zu spielen, dann wird auch das größte Turnier des Jahres zum Abschluß gekommen sein. Die endgültigen Entscheidungen allerdings werden durch die vielen noch ausstehenden Partien noch etwas auf sich warten lassen. Ebenso werden die Endresultate noch durch die Hängepartien verzögert.

Am ersten Spielabend des neuen Jahres mußten wieder mehrere Partien abgebrochen werden. In der Begegnung Menz gegen Henning scheint Menz die letzte Gelegen-

heit, den Anschluß an die Spiegengruppe zu behalten, wahr genommen zu haben. Die Hängepartie steht bei einem Nachbauern für den Weichen sehr aussehend. Nicht zu dem erhofften Erfolg führte in der Partie Beder II gegen Henning der Versuch des Nachziehenden, durch ein Bauernopfer die Entscheidung zu erzwingen. Die Partie dürfte bei richtiger Fortsetzung unentschieden enden.

Hutmacher, der derzeitige Tabellenführer, erwies sich einmal mehr als der beständige in der Spiegengruppe. Trotz zahllosen Widerstandes mußte Dr. Eberle ein Damengambit im 22. (!) Zuge aufgeben, als der feindliche Wehrbauer zur Dame ging. Beder I mußte sich, gleichfalls in einem Damengambit, nach ausgeglichener Kampf der besseren Endspielstellung Krautmanns beugen. Recht wenig zu sagen hatten sich in einem Damenbauernspiel Dr. Schülper und Dommermuth. Man absolvierte die ersten 30 Züge, um sich dann in diesem Einernnehmen den Punkt zu teilen. Dagegen legte Linn in seiner rüchändigen Partie gegen Dommermuth eine zügige Angriffs-partie hin, die er im geeigneten Moment durch allgemeinen Abtausch in ein sicher gewonnenes Endspiel überleitete.

In der Klasse B gab es eine grundlegende Veränderung in der Spiegengruppe. Der frühere Tabellenführer Wagner büßte gegen Eichmann nach überlegenem Spiel durch ein grobes Versehen unerwartet einen Zähler ein und fiel dadurch zu Bed auf den dritten Platz zurück, der gleichfalls traditionell seinen guten Platz den andern nicht zu lange vorenthalten wollte und aufgrund eines eingeschlichen Springers gegen Groß nerlor. Spiegengruppe in einer noch Kräfte, der zwar gegen Schramme wieder einmal „puffte“, dafür aber gegen Seel einen weiteren wichtigen Zähler eroberte. Seel mußte auch eine unregelmäßige Partie gegen Schramme aufgeben, der sich übrigens noch einen dritten (!) Punkt durch schönen Mattzug über Mann sichern konnte und damit zu Korthaus auf den 5. Platz vorrückte, den dieser nach pat (!) gegen Ohlemacher weiterhin einnimmt. Im Kampfe „Klein gegen Groß“ landete Klein einen überlegenen Sieg. In außerordentlich schlechter Verfassung präsentierte sich Engelhardt, der von Frank in 11 (!) Zügen geschlagen wurde. Lill übernahm mit unverhofftem Sieg über Hedmann.

In der Klasse O dehnte Krause seinen Vorprung durch schönen Sieg über den nachziehenden B. Sielmann weiter aus. Henning mußte von König in einer 45zügigen Partie eine schwerwiegende Niederlage hinnehmen, hält aber trotzdem nach den 2. Platz. Auf den 3. Platz hat sich der frühere Tabellenführer Hermes wieder vorgekämpft, indem er Hedmann im 48. Zuge matt setzte. Im Duell der beiden Namensvettern Beder behielt E. Beder nach besserem Spiel im 50. Zuge die Oberhand.

Neue Enthüllungen in Pörschburg.

Die jüdische Schmugglerzentrale. — Auch mit Kautschukisten wurde geschäftet.

Prag, 12. Jan. Die Prager Abendblätter melden über das jüdische Schmugglernetz in Mitteleuropa, daß die Polizeidirektionen von Wien, Pörschburg, Prag, Kassa, Jippen, Belgrad und Budapest fieberhaft an der restlosen Aufklärung arbeiten. Es handelt sich offensichtlich um einen der größten Kriminalfälle der letzten Jahre. Als einer der Haupttäter wird der Jude Ehrenstein, neben dem bisher bekannten Juden Finck-Körner und Goldstein verurteilt.

Eine wichtige Rolle hat nach polizeilichen Mitteilungen das kleine Wiener Bankhaus „Aurora“ gespielt. Dieses Schwindelunternehmen war im Jahre 1930 von einem gewissen jüdischen Geschäftsmann aus Pörschburg, der in Mitteleuropa gegründet worden, Körner, der die „Devisenabteilung“ leitete, war der Geschäftsführer in Wien, Basel und Zürich schon vorher als Devisenschmuggler bekannt. Der Jude Goldstein wird von acht Devisen gesucht. Es scheint, daß er aus Prag geflohen ist oder sich unter der Maske eines scheinbar harmlosen Bürgers verbirgt.

Die Wiener Polizei hat zwei Beamte nach Pörschburg entsandt und wird nach weiteren Beamten bittend, da festgestellt werden soll, welche österreichischen Staatsbürger in die Schmugglerzentrale verwickelt sind. Der Pörschburger Polizei fielen bei den Hausdurchsuchungen auch Beweise in die Hände, daß die Bande außerdem mit Kokaïn und anderen Kautschukisten geschäftet hat.

Autos mit doppelten Nummern. — Verhinderung von 60 bis 70 Millionen gehalten.

Pörschburg, 12. Jan. Unter dem Druck des Beweismaterials hat der Hauptjüdische Stenograph-Gezwart ge-

standen, daß er nicht weniger als 60 bis 70 Millionen Schweizerfranken über die Grenze geschoben hat. Als Kurier zwischen den jüdischen Schmuggler-Organisation und ihren Beträgern fungierte eine junge Frau namens Fink, die immer in eleganter Kleidung auftrat. Ein gewisser Dr. Weiz leitete die „Kautschukabteilung“ in Wien. Der Grundpreis für einen falschen Paß betrug bei ihm 200 Schilling. In Böhmen und Mähren leitete die Geschäftsführer ein gewisser Goldhand, der nach Meinung der Polizei auch mit Devisenschmugglern aus dem Reich unter einer Decke stand. Nicht weniger als zehn Nummern von Kraftwagen konnten bisher festgestellt werden, die von der Bande benutzt wurden. Dabei ist nicht sicher, ob es sich um zehn verschiedene Wagen handelt, da einige Wagen auch mit einem Mechanismus ausgestattet sind, der es ermöglicht, die Nummern zu wechseln, während der Fahrt ausgetauscht zu werden. In Prag wurde sogar ein dem Goldhand gehöriges Flugzeug beschlagnahmt.

Eine besondere Abteilung der Bande beschäftigte sich mit Goldschmuggel. Durch Agenten wurde Pörschburg aufgesucht, in bisher noch nicht festgestellten Verhältnissen zusammengefaßt und in den Geheimverstecken der Kraftwagen über die Grenze befördert. Einige Pörschburger Sendungen konnten von den Grenzbehörden in Jänin aufgebracht werden.

Bei der Hausdurchsuchung in der Wohnung des verhafteten Pörschburger Schmugglers Stenograph-Gezwart wurden zahlreiche Depotschätze über versteckte Wertpapiere gefunden. Seine Frau und seine Tochter wurden verhaftet, da sie bei den Schieberungen geholfen haben; auch die Direktoren einer Pörschburger Großbank wurden verhaftet. Bei dem Bankier Salomon Schiller in Pörschburg wurden eine halbe Million Schweizerfranken beschlagnahmt, die Stenograph dort hinterlegt hatte.

Ein Hund als Zeitungsträger.

Man kennt den Hund in allerlei Arten von Wirksamkeit: Als Retter von Menschen, als Polizeihund, als Zierhund von Wogen, als dressierter Zirkushund, außer dem gewöhnlichen Hund, der nichts tut, als am Tage in der Sonne liegend flöße zu tragen oder nachts den Mond anzuheben. Aber der Hund als Zeitungsträger? Das ist noch nicht dagewesen? Das ist ein ganz unerwarteter „Mitbringer“ der Wölfe! Der Hund, um den es sich in diesem Falle handelt, lebt in Paris, er heißt Did, ist ein schwarzer Hund mit einer Schnauze wie aus hartem Gummi und einer aufgeworfenen Nase. Er gehört einer Papierenhändlerin, die auch Zeitungen vertreibt. Morgens geht Did los, trötet von Haus zu Haus und trägt einen Korb (portefeuille), in dem sich die Zeitungen befinden. Did besorgt die Verteilung mit unerschütterlicher Sicherheit. Er tritt sich weder in Grund und Boden, weder in der Etage noch in der Wohnungsfür.

Man hat es hin und wieder versucht, ihn abzulernen, ihn zu verführen, zu füttern, zu belohnen, und ihn zu belohnen. Did ist ein Redemaster, aber unerschütterlich! Er nimmt den Jücker zum Kennzeichen, wackelt zum Zeichen seiner Erkenntnis mit dem Schwanz und legt unerschütterlich seinen Rundgang fort, befreit, allen Verlockungen zum Trotz: Ein Prädikat, das nur einem Hund!

Die Grippe wütet in England.

In der letzten Woche 786 Personen gestorben.

London, 13. Jan. (Funkmeldung.) Nach dem englischen Verteidigungs- und Arbeitsminister ist nunmehr auch der Innenminister Sir John Simon an der Grippe erkrankt. In der letzten Woche sind nicht weniger als 786 Personen an Grippe gestorben gegenüber 325 in der vorhergehenden Woche.

Schiffskatastrophe an der schottischen Küste.

London, 13. Jan. (Funkmeldung.) An der Nordostküste Schottlands liegt am Dienstag das finnische Motorschiff „Sohanna Thordor“ auf einen Felsen und sank unmittelbar darauf. Von den 39 Personen, die an Bord des 3400 Tonnen großen Schiffes waren, ertranken 32, darunter zwei Frauen, zwei Kinder und der Kapitän. Die übrigen erreichten in einem Rettungsboot die Küste.

Bekanntmachungen.

Öffentliche Mahnung.

Die Zahlungspflichtigen werden hiermit an die Entziehung der fälligen Steuern und Abgaben öffentlich gemahnt. Bürgersteuer der Arbeitnehmer, die von den Arbeitgebern für Monat Dezember 1936 einzubehalten und abzuführen war, Getreide- und Biersteuer für Dezember 1936, Schulgeld für die hies. Mittel-, höheren Frauen-, Handels- und Handwerkerhörschulen für Januar 1937.

Die rückständigen Beträge sind, sofern sie nicht gestundet sind, nunmehr bis zum 18. d. M. zu entrichten. Besondere Mahnung werden nicht zugesandt. Bei Zustellung auf bürgerlichem Wege oder durch die Post muß der Betrag spätestens an dem vorgenannten Tage den zuständigen Stellen persönlich zugestellt worden sein. Vom 19. d. M. an werden die Rückstände im Wege der Zwangsversteigerung eingezogen. Die Berechnung eines Gültigkeitszinses von 2 % für diese Abgaben ab Gültigkeitstag wird durch diese Mahnung nicht berührt.

Städtische Steuerstelle.

Betriebsstoffvergebung.

Der Bedarf an Betriebsstoff für die hiesigen Omnibusse soll vergeben werden. Die Lieferungsbedingungen können von uns bezogen werden. Angebotsöffnung: Montag, 23. Januar.

Städtische Betriebsbetriebe, Marktstr. 1/3, 3. 24.

Der Rundfunk.

Donnerstag, den 14. Januar 1937.

Reichsender Frankfurt 251/1195.

6.00 Choral, Morgenprache, Gymnastik. 6.30 Frühkonzert. 7.00 Nachrichten. 8.00 Zeit, Wetterstand. 8.05 Wetter- und Schneericht. 8.10 Gymnastik. 8.30 Große Morgenmusik. 10.00 Volkslieder. 11.00 Hausfrau, hier zu 11.15 Programm, Wirtschaft, Wetter. 11.45 Landfunk. 11.45 Golddienst. 12.00 Musik für alle! 12.00 Zeit, Nachrichten, Wetter- und Schneericht. 12.15 Musik für alle! 14.00 Zeit, Nachrichten, Wetter. 14.10 Die verlebte Tonleiter. 15.00 Volk und Wirtschaft. 15.15 Kinderfunk.

Auf der Suche nach dem Mörder

des kleinen Charles Kattion.

10 000 Dollar Belohnung für Ergreifung des amerikanischen Kindes Mörders. — Präsident Roosevelt greift persönlich ein.

New York, 13. Jan. Der Mord an dem 10-jährigen Charles Kattion hat in der amerikanischen Öffentlichkeit großes Aufsehen und Entsetzen erregt. Einkünfte sind alle Kreise der Meinung, daß nunmehr alle Möglichkeiten eingeleitet werden müssen, um den Urheber dieses schauerlichen Verbrechens zu fassen und seiner gerechten Strafe zuzuführen.

Präsident Roosevelt hat, wie aus Washington bekannt wird, persönlich angeordnet, daß alle Polizeikräfte der Bundesregierung zu mobilisiert sind, um die Suche nach dem Entführer und Mörder des kleinen Kattion auszuweiten. Generalanwalt Cummings hat eine Belohnung von 10 000 Dollars für die Ergreifung des Mörders ausgesetzt.

Wie verlautet, soll dem Justizministerium die Person des Mörders bekannt sein. Es soll sich um einen geisteskranken, einflussreichen Strafling handeln, der die Tat begangen hat, um sich an dem Vater des Knaben zu rächen.

Gauerei mit Dauerwellen.

Bei einem der angesehensten Friseur von Paris erschien kürzlich eine Dame, die durch ihre besondere Eleganz und ihr nobles Auftreten auffiel. Sie ließ sich Dauerwellen machen, und nachdem diese Probeur erstigt war, kaufte sie noch für mehr als 300 Franken Kosmetika und kleine Artikel ein. Monsieur René, der Inhaber des Salons, verabschiedete sich am Ausgang persönlich mit einer tiefen Verbeugung von ihr. Solche Damen haben sich gern in seinem Laden. Am nächsten Tage betrat die gleiche Dame sein Geschäft. Doch auf die bewusste Verbeugung Monsieur René's nahm sie nur wortlos den Hut vom Kopf, fuhr sich mit einem Kamm durch die gelben dauergewellten Haare und hielt dem Friseur den Kamm unter die Nase, zwischen dessen Zinken sich ein kleines Bündel ausgerissener Haare befand. Monsieur René war sprachlos. Die Tatsache war nicht zu leugnen, daß die Dame, die er geliebt behandelt hatte, an einem geradezu katastrophalen Haarverlust litt. Und doch war er sich seinerlei Schuld bewusst. Er hatte die elektrischen Dauerwellenbehandlung so jagemäßig und sorgfältig wie

Amerikanisches Flugzeug

mit 13 Fluggästen abgestürzt.

Los Angeles, 13. Jan. Ein großes Passagierflugzeug der Western Air Express ist in der Nähe von San Fernando, etwa 15 Kilometer vom hiesigen Flughafen entfernt, abgestürzt. Das Flugzeug, das in Salt Lake City aufgeflogen war, geriet im Gebirge in einen schweren Schneesturm und stürzte in derselben Gegend ab, am 27. Dezember v. J. das bisher noch nicht aufgefundenen Flugzeug der United Air Lines mit 12 Personen verunglückte. Am Bord des jetzt verunglückten Flugzeuges befanden sich zwei Piloten, eine Stewardess und zehn Fluggäste, zu denen auch der berühmte Afrikaforscher Martin Johnson mit Frau gehörte. Eine Rettungsexpedition ist in das Gebirge aufgebogen, um über das Schicksal der Flugzeuginsassen Gewißheit zu erlangen.

Los Angeles, 13. Jan. (Funkmeldung.) Die Rettungs-expedition, die von San Fernando zur Auffindung des Passagierflugzeuges der Western Air Express-Gesellschaft eilte, hat mitgeteilt, daß ein Passagier getötet worden ist. Die drei Besatzungsmitglieder und die übrigen 9 Fluggäste wurden verletzt, 7 von ihnen schwer. Unter den Schwerverletzten ist auch der Afrikaforscher Martin Johnson und dessen Frau, die beide Verletzungen erlitten haben.

Englisches Bombenflugzeug durch Absturz vernichtet.

London, 13. Jan. In der Nähe von Winslow in Südengland führte ein englisches Bombenflugzeug ab, das beim Ausprall auf die Erde in Flammen aufging. Zwei Angehörige der Besatzung fanden in den Flammen den Tod. — Bei einem weiteren Unglück in der britischen Luftwaffe verlor ein Mitglied einer Flugzeugbesatzung das Leben.

Kältewelle im amerikanischen Westen.

20 Tote, 10 Millionen Dollar Schaden.

Denver, 13. Jan. (Funkmeldung.) Der Westen und Südwesten von Amerika wurde von einer Kältewelle erfasst, bei der die Temperaturen bis auf 26 Grad Celsius fielen. Die Kältewelle erstreckte sich bis nach Kalifornien. Durch den plötzlichen Frost sind im Gebiet der Rocky Mountains 20 Menschen erstarben. Infolge der Frostschäden ist ein Schaden von schätzungsweise 10 Millionen Dollar verursacht worden. U. a. wurden große Teile der Zitronen-Ernte vernichtet.

Schiffsunglück an der japanischen Küste.

Tokio, 13. Jan. (Funkmeldung.) Ständedienst des DKB. An der Westküste von Hokkaido strandete ein 3000 Tonnen großer japanischer Frachtdampfer und ging nach kurzer Zeit unter. 31 Mann der Besatzung kamen dabei ums Leben, während sich acht retten konnten.

Stets durchgeführt. Die vornehme Dame machte, wie das so vornehmer Leute Art ist, keinen großen Skandal, sie erklärte ihm nur mit ruhigen Worten, daß er ihr Haar ruiniert habe, und daß 200 000 Franken als Schadenersatz hierfür wohl nicht zu hoch berechnet seien. Wenige Tage später schon befand sich Monsieur René vor dem Richter, der ihm die Zahlung von 50 000 Franken verurteilte. Eigenartigerweise ereignete sich genau der gleiche Fall mit den Dauerwellen und den ausfallenden Haaren zur gleichen Zeit in verschiedenen anderen Städten des westlichen Europas, und so wurde die Polizei darauf aufmerksam. Es gelang ihr, festzustellen, daß all diese vornehmen Damen im Auftrag eines amerikanischen Gangsters gehandelt hatten, der mit dieser Art Gauerei bereits in USA viel Geld verdient und es nunmehr vorgezogen hatte, sein Tätigkeitsfeld nach Europa zu verlegen. Er bezahlte seinen „Mitarbeitern“ jeweils einige Tausend Franken, wofür sie sich dann nach dem Besuch des Friseursalons die Haare mit einer bleibhaften Lösung waschen lassen mußten, so daß die Haare ausfielen. Der Gauener selbst zu fassen, gelang der Polizei bis jetzt noch nicht. Er soll mit seinem Friseur in ganz kurzer Zeit mehr als eine Million Franken verdient haben.

Residenz-Theater.

Mittwoch, 13. Jan.: „Tosca.“ Komödie in 4 Akten von Deval-Guy. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22½ Uhr.

Donnerstag, 14. Jan.: „Hänselmann als Esche.“ Komödie in 3 Akten von Otto Ernst. Stammreihe II. (11. Vorstellung.) Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22½ Uhr.

Freitag, 15. Jan.: „Der Kampf mit dem Tagelöhner.“ Lustspiel in 3 Akten v. L. Renz u. K. A. Roberts. Geheimrat Strupp. Wulf Ritterg. a. G. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22½ Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte.

Donnerstag, 14. Jan.: 11 Uhr: Schallplattenkonzert.

Freitag, 15. Jan.: 11 Uhr: Schallplattenkonzert.

Kuphaus-Konzerte.

Mittwoch, 13. Jan.: 16 Uhr: Konzert. Leitung: Kapellmeister Ernst Schall. (Dauer- u. Kurarten gütig.) 16.30 Uhr: Im Weinhal: Tante. Kapelle Otto Schilling. 20 Uhr: Konzert. Leitung: August Bogt. Solist: Kammermusiker Theodor Diekmann (Oboe). (Dauer- u. Kurarten gütig.) 21 Uhr: Im Weinhal: Tanz- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Otto Schilling.

Donnerstag, 14. Jan.: 16 Uhr: Konzert. Leitung: Kapellmeister Ernst Schall. (Dauer- u. Kurarten gütig.) 16.30 Uhr: Im Weinhal: Tante. Kapelle Otto Schilling. 20 Uhr: Konzert. Leitung: August Bogt. (Dauer- u. Kurarten gütig.) 21 Uhr: Im Weinhal: Tanz- u. Unterhaltungsmusik. Kapelle Otto Schilling.

Freitag, 15. Jan.: 14.30 Uhr: Gesellschaftsbesprechung nach dem Abendgymnast. 16.30 Uhr: Kleiner Saal: Kapellkonzert. Kapelle Otto Schilling. (Dauer- u. Kurarten gütig.) 20 Uhr: Großer Saal: 4. Symphonie-Konzert zu Volksmusik. Eintrittspreis: 1.00. Leitung: August Bogt. Solist: Elisabeth Hömer (Alt). Bühnenleiter: Dräger. Städtisches Auditorium. 21 Uhr: Im Weinhal: Tanz- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Otto Schilling.

Alles für Wiesbaden!

Des ist die Parole des Kur- und Verkehrsvereins!

Deutsches Theater.

Mittwoch, 13. Jan.: „Die toten Äng.“ Oper von Eugen Albert. Stammreihe G. (16. Vorstellung.) Anfang 20 Uhr, Ende nach 21½ Uhr.

Donnerstag, 14. Jan.: „Die große Unbekannte.“ Operette in 3 Akten von Franz von Supp. Stammreihe D. (17. Vorstellung.) Anfang 19½ Uhr, Ende bis 22½ Uhr.

Freitag, 15. Jan.: In neuer Inszenierung: „Die Entführung aus dem Serail.“ Komische Oper in 3 Akten von Wolfgang Amadeus Mozart. Stammreihe E. (16. Vorstellung.) Anfang 20 Uhr, Ende bis 22½ Uhr.

Am liebsten wäre sie öftermals fortgegangen, irgend wohin, unter Menschen, nur, um diesem peinlichen Einsitzen zu entinnen. Aber sie blieb. Sie fürchtete, in der Zeit ihrer Abwesenheit könnte der erste Kuss kommen.

Über den befestigten Rhodes-Platz flutete der
abendliche Verkehr. Ellen traut sich vom Fenster aus
hinunter auf ihn und ersuchte doch nichts von dem be-
wegten Bild, das sich ihren Blicken bot.

Je mehr die Zeit vorrückte, um so qualender wurde

Am 22 Uhr erreichte ihre Karache ihren Höhepunkt. Es trieb sie wieder zum Telephon. Erh Peter Kroll. Es war noch immer nicht zurück. Ja. Der Diener begnügte sich zum drittenmal mit einem Nein.

Was immer fürbater in der aufwuchs in den letzten Stunden, wurde solt zur Gemüthst und griff mit lähmenden Händen an ihr Herz, liess es aufblühen in unermesslicher Furcht und dann wieder solt hinstehen, wenn die unabhängig arbeitenden Gedanken sich den Verlauf der Zukunftsentscheidungen zwischen Peter und Tod verschaffen, verblühen.

Wenn alles glatt gegangen wäre, mühte Jock doch wenigstens schon zu Hause sein — mühte Peter Kroll doch schon angerufen haben. Er wußte doch, wieviel Wert sie auf einen guten Ausgang der Affäre legte.

Wenn nun Peter Kroll Jock wirklich niedergeschossen hatte?

Rein! Alles in ihr lahrte dieses Rein.
Es wäre — das Ende!
Von allem das Ende.
Da das plötzlich fast untragbar werdende Gefühl des
Verlorenseins drängte sich mit ungewisserlicher Klarheit
in anderes Empfinden; ganz klar, wie eines Selbst-
verständnisses, kam ihr jäh zum Bewußtsein, daß sie

Die Vermuthung nicht zu fagen, welche dies Wissen auf einmal da war, aber sie meinte ja, es sei immer nur Peter Kraft gewesen, der ihr Inneren beherrschte. Alles, was jemals ihrer Gefühlswelt Inhalt und Richtung gab, war ausgeliefert — jauchend war nichts weiter geblieben als diese eine einzige Erkenntniß ihrer Liebe.

Nur selbst dieser Liebe das Versteckende, das Geheimende — sie legte sich mit dampfem Druck auf alles, was sie dachte, machte die Luft der Ungewissheit über den Gang der Ereignisse zu einer Qual, der sie nicht Herr wurde.

Am Mitternacht begab sie sich zu Bett. Jägernb, widerwillig. Alles in ihr kämpfte sich, jetzt tentlos hier in dem kühlen Vorzimmer zu liegen und zu

Aber sie vermochte nicht einzuschlafen.
Sie lag im dunklen Zimmer mit offenen Augen und
harrte zur Rede hinauf. Immer leuchtbarer, immer

Die Gedanken permatierten ihr Gehirn mit immer qualvolleren Zwangsvorstellungen.
Warum meldete sich Tod nicht?
Warum ließ Dieter Kroll nichts von sich hören?
Sie schrak zusammen und richtete sich auf, als sie drinnen auf dem Korridor einen durch den Teppich

Der Schritt vererbte — die Geiße schaute ihn an.
Sie ließ ihn wieder zurückfallen.

Endlos bezugte sich die Nacht.
Als endlich der Morgen kam, erhebt sich Ellen Grant
mit zerdrückenen Gliedern. Müde und ermattet von

dem unablässigen Gröhlen und Föhren. Ihr Gehirn war leer, ausgebrannt von den Qualen der vergangenen Nacht.

Die Willen bleiben Ihr in der Rehle Ketten.
Es hatz keine Hoffmann mehr.
Es war noch nicht adt Ihr, als Sie das Hotel ver-

Auf ihr Klingeln erschien nach einer Weile er-

„Nimmer Omen schließt noch!“ sagte er dann.
Es war Ellen, als tribe eine Faust ihr Herz auf.
„Ach, schließt, Ach, schließt!“

„Ja — ich muß ihn sprechen!“ sagte Sie. „Wodurch
Sie ihn!“

Demselben Jetties gabte mit dem Schultern, als wollte er sagen, daß das eine sehr schwierige Arbeit sein würde, daß er aber als gehorsamer Diener sein Heil versuchen wolle.

Er lag im Stuhl und schlief.
 John Kinnien später erschien. Verblüfft,
 übernachtigt aussehend. Er verfuhr den Gleichmütigen
 zu spielen.
 Sie kramte auf und eilte ihm entgegen.
 „Wo ist Peter Kroll?“

„Guter Kroll?“ wiederholte er. Und tat erstaunt.
„Hat er sich nicht von dir verabschiedet?“
„Was heißt verabschiedet, Jank? Ist er fort?“

Das Ciber midte äußerlich ganz ruhig. Er hatte sich für diese Unterredung mit seiner Schwester langhändig vorbereitet. Und tat eigentlich jetzt nur das, was ihm die Gollin eingebläuft hatte. Sie hatte ihm gestern nachmittag mitgeteilt, daß er von Peter Kroll nichts mehr zu befürchten habe. Er befände sich in höchster Obhut und werde nie verdröhrt, mit der „Sherry“ nach China abgehoben.

„Natürlich ist er tot! Ich hatte gestern eine Aussprache mit ihm — es ist alles in bester Ordnung. Er hat das Geld genommen und hat Kaptschaft, wobei ich weiß, gestern Abend noch verlassen.“

„Und — und wohin ist er gefahren?“ harrte sie.

„Was du alles von mir wissen willst! Er hat es mir nicht auf die Kasse gebunden. Ich nehme nur an, daß er in seine Heimat, nach Deutschland, zurückkehrt.“

Peter Kroll hatte Rappabdt gestern verlassen, ohne sich noch einmal mit ihr in Verbindung zu setzen, ohne ihr Lebenswohl zu fragen?

Das konnte unmöglich Wahrheit sein!
Du läßt, Dad! — brachte sie mühsam hervor.
Erstabe mal — ich habe gar keine Veranlassung
darauf! Ich kann dir nur sagen, was mir Kraft geliegt
hat.
Der Bild, der ihn nicht leucht, bereite ich ihm Ha-

„Was darfst du mich ja an? Du hast, seitdem wir uns wiedergesehen haben, eine tonische Kri. mit mir umzugehen.“

Bitte, du nimm das Telefon — auf das Hotel, in dem er wohnt, an — dort wirst du erfahren.
(Fortsetzung folgt.)

Die Entführung.

Young Grasshopper.

[illegible][illegible]

„Gottlieb sagt, der Herr von Sonnenstein sei ein Greis; er ist
 jedoch, erwiderte ich, Niemand anders, als ein alter, unruhiger, aufgeregter
 Mann, der, wie man aber aller Wahrscheinlichkeit nach das wichtigste
 Mitglied unserer Kirche, mit dem ich, dem Glauben an seine Ehre
 verbunden, zu tun habe, wie alles wohl und glücklich ver-
 abredet ist, in Mögung zu sein, dem Herrn Schulzein Nachdruck
 auf die Kammer zu setzen, das man sich erwarte. Tausend
 es wird keine Sache lauern. Und wenn es möglich, so thue die
 Gesellschaft mit Gottes und lehren, das Vorhaben von Sonnenstein,
 Herrn Simon vierzehn Tage stattfinden.“

[illegible]

Dennoch war nicht die bei Schweiß von der Ehem: Jaro-
milla stürzte in tiefer Verzweiflung — denn er hatte
den Gedächtnis bei einem Verfall — auf; aus dem Gefühl
lagte sich, daß der Vater in diesem Falle nicht weniger als der
Sohn die gleiche Lage einnahm. Jaro-
milla war unglücklich, der Vater war unglücklich, war die Ursache
an der Tochter; er dachte die einen Weg von seinem Bruder Karl
Gottfried zu nehmen, dessen Leben er sich ergeben habe.

Der Goetheklub hat sich in der letzten Zeit wieder eine Reihe von Mitgliedern erworben. Der Klub hat sich in der letzten Zeit wieder eine Reihe von Mitgliedern erworben. Der Klub hat sich in der letzten Zeit wieder eine Reihe von Mitgliedern erworben.

Der alte Mann schüttelte den Kopf, und sein Blick wandte sich nach unten zu den Füßen.
 „Nein, heute ist ein besonderer Tag, als man ein solches Schicksal mit dem Leben tauschen würde. Vielleicht ist es das Schicksal, das mich zu Ihnen hat kommen lassen, und ich bin hier, um Ihnen zu sagen, dass Sie ein sehr guter Mensch sind.“

Janzen verließ ihn; und als er noch zu Horte kommen konnte, wurde der Hof von einem Besuchen in das Zimmer geführt. Er begrüßte die Tante und die zwei alten Frauenzimmer waren seinem Besuch, und wie er sich dem dritten zuzuwenden wollte,

besucht man, daß hier irgendwelche Verhältnisse vor. Daß
Gefahren besteht, ist hier in jeder Weise und überhaupt keine
Belle, daß der Schatzkammer keine Stelle (eindeutlich) am
Zentrale (eindeutlich) habe, sondern eben ein ein einziges
gefördert ist, daß es auch von den einzelnen (eindeutlich) gar nicht,
bezo auch aber von einem (eindeutlich) willens sein.

Ich war froh, dass ich nicht allein war, und ich war froh, dass ich nicht allein war.

[illegible]

Aut.: „Der Eiland Ithys“, Wandboten aus Ede-
licher Geschichte, Bild.-Gest.-Brosch., Berlin.

Nur ein Pferd.

Don Reg. Jungnickel.

Das war in den letzten Tagen des Monats August, im Jahre 1914. In einer Dorfkirche im Westphälischen mußte es. Der Schönecker Markt hatte seinen armenigen Jüden aus der Stadt. Es war eigentlich mit einer Menge, mit dem Namen, der die Stadt ausmachte, die Stadt, die die Stadt ausmachte. Der Schönecker Markt hatte seinen armenigen Jüden aus der Stadt. Es war eigentlich mit einer Menge, mit dem Namen, der die Stadt ausmachte, die Stadt, die die Stadt ausmachte. Der Schönecker Markt hatte seinen armenigen Jüden aus der Stadt. Es war eigentlich mit einer Menge, mit dem Namen, der die Stadt ausmachte, die Stadt, die die Stadt ausmachte.

[illegible]

Und es ging weilschäftig auch recht gut. „Jafas“ war aus seiner Künsterleutbahn geworfen und sollte sich nach und nach zum Rastdörfchen um, immer bewacht, dem neuen Herrn dienlich zu sein. Ob und in hatte er ja noch seine